



Motorrad-Eifel und Monschau-Klassik in Berlin

Die Eifel präsentiert auf der **Internationalen Tourismus-Börse** in Berlin ab heute an mehreren Ständen ihre Highlights.

Nordeifel. Auch die Eifel Tourismus GmbH präsentiert sich vom 10. bis 14. März auf der Internationalen Tourismus-Börse (ITB) in Berlin. Um die Gäste wirbt die Region mit dem Ferienkatalog und den Produkt-Magazinen zu den

Themen Radfahren, Wandern, Geologie, Vulkanismus und Camping sowie „Motorrad-Eifel“ und der Karte Reismobilerlebnis.

Fachbesucher und Medien informieren die Eifel Tourismus GmbH darüber hinaus über die

aktuellen Sachstände zu den Themen Eifelsteig, „Barrierefreie Reiseziele“ und der Zusammenarbeit mit Partnern in Belgien und Luxemburg. Ebenso werden die Veranstaltungshöhepunkte präsentiert unter anderem die „Crimina-

le 2010 Nordeifel“, das Eifel-Literatur-Festival, das Dampfspektakel 2010, die Burgfestspiele Mayen, die „Klassik auf dem Vulkan“ und die Monschau-Klassik. Am Donnerstagabend veranstaltet die Eifel ihren traditionellen Eifel-Abend.

Als Gäste werden der nordrhein-westfälische Staatssekretär Dr. Jens Baganz, der rheinland-pfälzische Wirtschaftsminister Hendrik Hering und Isabel Weykmans, Tourismusministerin aus Belgien, an den Eifel-Ständen erwartet.

Ferienhäuschen statt Eigenheim

Immobilien in den Dörfern lassen sich derzeit nur schwer vermarkten. Über 30 Leerstände alleine in Kalterherberg. Touristische Nutzung machbar?

Monschau. „Haus zu verkaufen“. Wo immer man in diesen Tagen durch die Dörfer im Monschauer Land fährt, sind die Schilder mit dieser Aufschrift nicht weit. Die Angebote in den Schaufenstern von Geldinstituten und Immobilienvermittlungen bestätigen den Eindruck: Selten war der Eifeler Haus- und Wohnungsmarkt derart überschwemmt mit zu kaufenden oder zu mietenden Häusern, Wohnungen, Doppelhaushälften oder auch Gewerberäumen.

Entfernung entscheidend

Je weiter man sich vom Oberzentrum Aachen und der Autobahn entfernt, desto eklatanter scheint die Zahl der dörflichen Leerstände zu werden. Alleine 30 zum Verkauf stehende Immobilien wurden kürzlich bei einer Ortsbereinigung der Stadt Monschau in Kalterherberg gezählt; nicht vermietete Häuser und Wohnungen nicht mitgerechnet. „Kalterherberg legt

fast eine Stunde vom Oberzentrum Aachen entfernt, der nächste Autobahnanschluss Lichtenbusch ist zu Berufsverkehrszeiten bestenfalls in 45 Minuten zu erreichen“, rechnete die Stadtverwaltung Monschau jetzt im Wirtschaftsausschuss vor und kommt zu dem Schluss: „Trotz hervorragender dörflicher Infrastruktur wird diese Entfernung für Neubürger offenbar als zu weit empfunden, was sich in rückläufigen Bevölkerungszahlen, sinkenden Immobilienpreisen und einer zunehmenden Leerstandsquote ausdrückt“, heißt es da und Björn Schmitz von der Verwaltung spricht von einer „subjektiven Schwelle im Empfinden der Zumutbarkeit der Entfernung von Wohnen, Arbeiten und Einkaufen bzw. Stadterleben“.

Die dörflichen Leerstände sind deshalb nun Gegenstand einer Machbarkeitsstudie im Rahmen der Förderkulisse „Leader“. Frei übersetzt stehen diese sechs Buchstaben für die „Verbindung von



Teils ist der Zustand einer Immobilie selbst der Grund für deren schwierige Vermarktbarkeit. In den meisten Fällen jedoch, wie hier in Kalterherberg, ist der Leerstand strukturell bedingt, weil auch ein noch so lukratives Häuschen an Attraktivität verliert, wenn Autobahn, Arbeitsplatz oder Einkaufsmöglichkeiten selbst mit dem Auto erst nach längerer Fahrt erreichbar sind.

Foto: Heiner Schepp

Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. Mit „Leader“ sollen innovative Projekte im ländlichen Raum finanziert werden, dies aus EU-Mitteln und unter Gegenfinanzierung von Land, Kreis, Gemeinden oder Privaten. Deutschland ist in 148 „Leader“-Regionen mit maximal 100 000 Einwohnern aufgeteilt, die kulturell, naturräumlich, wirtschaftlich oder verwaltungstechnisch eine Einheit bilden. Die nordrhein-westfälische Eifel ist eine von elf „Leader“-Regionen in NRW, der damit im Zeitraum 2007 bis 2013 nicht unerhebliche Fördermittel zustehen.

Aktuell werden unter Beteiligung der Stadt Monschau und des „Leader“-Managements vier Projekte betrieben, die Björn Schmitz

von der Verwaltung nun im Wirtschaftsausschuss vorstellte (s. Box). Das „Leader“-Projekt sieht einen Lösungsansatz darin, den wachsenden dörflichen Leerständen die steigenden Übernachtungszahlen im Ferienwohntourismus entgegenzusetzen.

Marktlücke oder Überangebot?

„Die betroffenen Gebäude müssten dafür zu einem angemessenen Vermietungsstandard aufgewertet und zentral vermarktet werden, wobei die Eigentümer wahlweise selbst investieren oder ihr leerstehendes Haus bei einer entsprechenden Institution einbringen können“, so die Verwaltung.

Im Wirtschaftsausschuss erntete die Idee ein geteiltes Echo. Wäh-

rend – der selbst in der Branche tätige – FDP-Vertreter Wolfgang Weber die Gefahr eines touristischen Überangebots („Wie viele Ferienwohnungen verträgt Monschau?“) sah, verwies Bürgermeisterin Margareta Ritter auf das benachbarte Ostbelgien, wo Ferienwohnungen eine rasante Entwicklung zum bedeutendsten touristischen Standbein genommen hätten.

Rainer Harth (CDU) empfahl, leerstehende Häuser nicht um jeden Preis zu modernisieren: „Wer Urlaub in der Eifel macht, sucht nicht unbedingt höchsten Komfort, sondern sucht bewusst nach einer Unterkunft in ihrer ursprünglichen Form und Einrichtung“, verwies auch Harth auf das Beispiel Ostbelgien. (hes)

Nahversorgung, Dorfgestaltung und Denkmäler

10 000 Euro beträgt der Eigenanteil der Stadt Monschau an den aktuell vier „Leader“-Projekten, die nun im Wirtschaftsausschuss Thema waren. Ein Thema neben den dörflichen Leerständen ist die Nahversorgung der Eifelbevölkerung mit Waren des täglichen Bedarfs. Dabei sei Monschau aber mit Dorfläden in sechs Stadtteilen und einem erstklassigen Einzelhandelsangebot in Imgenbroich „noch weitaus besser bedient als andere Regionen“, so die Verwaltung.

Ein weiteres Projekt mit Namen „Planen, Bauen, Gestalten“ und behandelt den Erhalt der über

Jahrhunderte gewachsenen, unverwechselbaren Gestalt der Eifeldörfer. Durch Sensibilisierung der Bürger wie der Politik und mit der Festlegung baukultureller Qualitätskriterien möchte dieses Projekt zunehmenden „Bausünden“ und untypischen Dorferweiterungen entgegenwirken. Das „Leader“-Projekt „Archeo-Region Nordeifel“ möchte regionaltypische archaische Denkmäler attraktiv präsentieren und damit in den Blickpunkt stellen. Im Falle Monschau soll der Rahmenberg als Relikt der Tuchmacherzeit besser erschlossen, aufbereitet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Geschwätzigkeit hat die Seelsorge zurückgedrängt

Pfarrer Herman van Gorp nimmt Abschied und sorgt sich um das Schicksal der Kirche. Zurück in die Heimat Belgien.

Nordeifel. „Meine Eifeler Jahre waren eine schöne und gnadenvolle Zeit. Ich bereue keine Sekunde, dass Gott mich hierhin berief.“ Am Sonntag, 14. März, werden die Gläubigen der Kesternicher Pfarre St. Peter und Paul Abschied nehmen von Pfarrer Dr. Herman van Gorp. Auf Vorschlag des Aachener Bischofs Heinrich Mussinghoff findet der Dankgottesdienst in der Kesternicher Pfarrkirche um 15 Uhr statt. Just zu jener Stunde, am 14. März vor 34 Jahren, war van Gorp dort in sein Pfarramt eingeführt worden.

Priesterweihe in Aachen

Er wurde nahe Antwerpen geboren. Im Dunstkreis der Scheldemetropole leben heute seine drei Schwestern und ein Bruder. Zu ihnen wird der 70-jährige Geistliche bald wieder engere Kontakte pflegen können, als ihm dies bis dato möglich war. Denn in Turnhout, nahe der belgisch-niederländischen Grenze, wird er seinen Ruheort finden.

Herman van Gorp studierte nach dem Abitur, das er 1958 in Turnhout ablegte, Philosophie und Theologie in Leuven, Bonn und Aachen. Die Priesterweihe empfing er 1967 im hohen Dom

zu Aachen. Es folgten Jahre als Kaplan in Merkstein, Stolberg und Düren. Zudem unterrichtete er an der rurständischen Berufsschule das Fach Religion. Überdies waren und sind seine pastoralen Dienste

in den Nachbarparolen Rollesbroich, Steckenborn, Simmerath (ab 2000) und Lammersdorf ebenso vonnöten wie an den Kapellengemeinden Huppenbroich und Paustenbach. Im Jahre 1974 er-

folgte die Bestellung des Seelsorgers als hauptamtlicher Religionslehrer am Berufskolleg Simmerath. „Nebenher erfüllte ich vielschichtige Aufgaben an mehreren Pfarren“, blickt van Gorp zurück. 1989 krönte er sein theologisches Schaffen mit der Promotion über das „Leben und Wirken des Philosophen Karl Jaspers“.

Erste Erfahrungen mit dem damals noch futuristisch anmutenden „Land ohne Grenzen“, dem Raum zwischen den Kulturstädten Aachen, Lüttich und Maastricht, sammelte der junge Studiker von Gorp während eines Europaseminars in der ältesten Stadt der Niederlande.

„Gewaltige Veränderungen“

Ein Maastrichter Monsignore begeisterte seine Zuhörer in Vorlesungen und Vorträgen zum Thema „Kirche in Europa“. Botschaften, die ihre Wirkung auf den jungen belgischen Theologen nicht verfehlten.

Er hatte die Wahl, seine wissenschaftlichen Arbeiten in Frankreich, Schweden oder Deutschland fortzusetzen. Und er entschied sich für die Nordeifel.

Bis Fronleichnam, kündigt van Gorp an, werde er in Simmerath

Pfarren noch subsidiär zur Verfügung stehen, um danach in die alte Heimat zurückzukehren, „wo ich erst einmal lange Zeit benötigen werde, um Verwandte, Freunde und Nachbarn von früher zu besuchen.“

In die positiven Gedanken über seine Entscheidung in die Nordeifel mischen sich auch ernste Töne: „In den Gemeinden vollziehen sich seit längerem gewaltige Veränderungen. Es steht nicht gut um die Seelsorge! Strukturen werden in Frage gestellt, Gemeinden bröckeln vor sich hin. Der Priestermangel ist akut und wird in den kommenden Jahren noch drückender werden.“ Auch bei ihm wie seinen Amtsbrüdern herrsche oft Ratlosigkeit. Durchhalteparolen, meint van Gorp, „verschärfen oft die Misere“. Man könne sich des Eindrucks nicht erwehren, „dass von oben herab die Kirche von heute mehr verwaltet als geführt und kreativ gestaltet wird“. Geschwätzigkeit bestimme Teile kirchlichen Lebens, manch gläubige Reden wirkten auf die Zuhörer blass und hohl. „Wir dürfen kein ausgetretener, felsiger oder gar dorniger Weg sein, sondern radikal offener Boden, in den Gottes Wort eindringen und Frucht bringen kann.“ (M. S.)



Abschiedsfoto vor seinem sakralen Lieblingsgemälde im Kesternicher Pfarrheim: Dr. Herman van Gorp wird nach 34-jährigem Wirken als Nordeifel-Seelsorger den Ruhestand in seiner französischen Heimat verbringen. Foto: Manfred Schmitz

EIFELWETTER



Isidor dankt ab

Die Lage: Hoch Isidor hat noch Kraft für zwei recht sonnige Tage, wobei der Mittwoch dem sonnigen Dienstag kaum nachsteht. Der Donnerstag lässt aber schon erkennen, dass Isidor seine Wetteransprüche aufgibt, denn von Nordwesten segeln Wolkenbänke herein, die der Sonne zeitweise den Weg verstellen. Am Freitag ist es dann soweit: Tiefdruck eröffnet zum Wochenende eine nasskalte Witterung.

Heute und morgen: Nochmals knackig kalt verlief die letzte Nacht, doch schon bald erhebt sich heute die Sonne über dem Horizont, um ganztägig die weiße Landschaft zu erhellen. Diesmal zeigen sich die Temperaturen vom Bemühen der Märzsonne angetan und steigen auch in den Höhendörfern mit 1 Grad in den Plusbereich, in den Niederungen der Rureifel werden 3 bis 4 Grad erzielt. Am Donnerstag ziehen dichtere Wolken über den Eifeler Himmel, die aber kaum Niederschlag abgeben. Bei Luftwerten von 2 bis 4 Grad bleibt es meist trocken bei leicht böigem Nordwind.

Weitere Aussichten: Am Freitag nähert sich Tiefdruck mit kühlen 1 Grad und Schneeschauer auf den Höhen. (bf)

Mehr Wetter im Netz:
www.meteo-eifel.de

ANGEMERKT



Zweikampfstark am Band

Moderne Technik hat Einzug gehalten beim Discounter um die Ecke, der ein eingeschränktes Sortiment und keine Preisangaben auf seinen Waren hat. Was bisher die Kassiererinnen lauthals verkünden musste, erledigt dort jetzt eine freundliche Elektronikstimme: „Verehrte Kunden, wir haben für Sie auch Kasse drei geöffnet. Bitte legen Sie auf!“ klingt es da aus dem unsichtbaren Lautsprecher.

Nicht geändert hat sich freilich die allgemeine Massenpanik, die eine solche frohe Botschaft bei den Kunden auslöst. Da ringen zweikampfstärke Rentnerpärchen, gestresste Mami mit Maxicosi und Männer mit Anzügen, die in der Mittagspause nur rasch was Süßes kaufen wollen, um die Pole-Position am Band. Sie alle vereint die Angst vor der Ansage, die jetzt – ganz freundlich – auch aus dem Lautsprecher kommt: „Verehrte Kunden. Kasse drei schließt jetzt. Bitte nicht mehr auflegen...!“

► h.schepp@zeitungsverlag-aachen.de

KONTAKT

EIFELER ZEITUNG

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 0 24 72 / 97 00 - 30, Fax 0 24 72 / 97 00 - 49.
e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Peter Stollenwerk (verantwortlich),
Heiner Schepp, Ernst Schneiders.
Leserservice: 0180 1001 400
Anzeigen Geschäftskunden:
Ralf Huppertz 02472/970021
Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:
Hauptstraße 17,
52152 Simmerath,
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.